



PRESSEDIENST

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Mainz, 3. Juni 2020

Verantwortlich (i.S.d.P.)

Markus Nöhl
Pressesprecher
Telefon 06131 16-4597

Pressestelle
Telefon 06131 16-2994
E-Mail presse@mwwk.rlp.de

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Hochschule

Wintersemester 2020/2021 mit Mix aus Digital- und Präsenzlehre

Die Präsidentinnen und Präsidenten der rheinland-pfälzischen Hochschulen haben sich im Rahmen der Corona-Pandemie mit dem Ministerium auf gemeinsame Ziele für das Wintersemester 2020/21 verständigt. Dabei verfolgen sie gemeinsam die Strategie, die Öffnung der Universitäten und Hochschulen des Landes in den kommenden Monaten behutsam und verantwortungsbewusst anzugehen. Die Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LPHK) und Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf stimmten darin überein, dass im laufenden Sommersemester trotz der schwierigen Bedingungen ein digitales Studienangebot realisiert werden konnte, das eine Fortsetzung des Studiums mit vertretbaren Einschränkungen ermöglichte.

„Das laufende digitale Sommersemester 2020 ist eine große Leistung von allen Beteiligten. Die rheinland-pfälzischen Hochschulen haben in der Corona-Pandemie ihre Stärke und Flexibilität bewiesen. Hierfür möchte ich herzlich danken. Mit einem Digitalisierungspaket von 5,5 Millionen Euro wollen wir die digitale Infrastruktur nachhaltig ausbauen. Im kommenden Wintersemester wird die Online-Lehre weiterhin eine große Rolle spielen. Dies ist allein schon aus organisatorischen Gründen heraus notwendig. Aber es ist ebenso wichtig, die Präsenzlehre, die sinnvoll möglich ist, auch wieder anzubieten“, so Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf.

„Auf der einen Seite darf man durchaus stolz auf den Umfang und die Qualität des digitalen Angebots sein, auf der anderen Seite fehlen wichtige Orte des Studierens, beispielsweise die Bibliothek, ebenso die Campusatmosphäre insgesamt, die das akademische Leben nun einmal ausmachen. Die Erstsemester haben ihre Universität oder



PRESSEDIENST

Hochschule noch gar nicht wirklich kennenlernen können“, schildert der LHPK-Vorsitzende und Präsident der Universität Trier, Prof. Dr. Michael Jäckel, die beiden Seiten des digitalen Semesters.

Unter diesen Voraussetzungen wollen die rheinland-pfälzischen Hochschulen frühzeitig Weichen für das Wintersemester 2020/21 stellen. Die Vorlesungen für Erstsemester in zulassungsbeschränkten Studiengängen (NC) werden am 2. November beginnen. „Die Universitäten und Hochschulen des Landes sollen Start und Ende des Semesters aber flexibel gestalten können, um Anforderungen von spezifischen Studiengängen, beispielsweise berufsbegleitend, gerecht zu werden“, sagte Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran, Präsident der Hochschule Koblenz und stellvertretender Vorsitzender der LHPK.

Angesichts der vermutlich auch im Herbst noch geltenden Abstandsregeln und Hygienevorschriften werden Lehrveranstaltungen im kommenden Wintersemester aller Voraussicht nach nur eingeschränkt an den Hochschulen stattfinden können. Ministerium und LHPK gehen davon aus, dass die Lehre aus einem Mix aus analogen und digitalen Angeboten bestehen wird. Ein vollständiger Präsenzbetrieb unter Einhaltung der Abstandsregeln wäre mit den gegenwärtigen Raumkapazitäten nicht zu leisten. Die Hochschulen sollen hierzu individuelle Lösungen finden und Entscheidungen treffen. In welcher Form Prüfungen zum Ende des Wintersemesters im Februar 2021 durchgeführt werden, lässt sich noch nicht absehen.

Das Wissenschaftsministerium hat gemeinsam mit den Hochschulen ein Digitalisierungsprogramm aufgelegt, um die bestehende digitale Lehr und Lerninfrastruktur auszubauen. Hierzu werden insgesamt 5,5 Mio. Euro aus dem laufenden Hochschulpakt genutzt. Mit etwa einer halben Million Euro werden die zentrale Infrastruktur ausgebaut und Maßnahmen der landesweiten Verbände unterstützt. So werden die Anbindung des Wissenschaftsnetzes Rheinland-Pfalz (WiN-RP) an den Internetaustauschknoten De-Cix ausgebaut und einzelne Funkstrecken gestärkt. Die Server- und Speicherkapazitäten des zentralen Video- und Medienservers der JGU und des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) werden kurzfristig ausgebaut. Die Software Big Blue Button, die virtuelle Klassenzimmer und Videokonferenzen ermöglicht, wird landesweit zur Verfügung gestellt und auf der Lernplattform OLAT integriert. Die restlichen fünf Millionen Euro werden für Maßnahmen an den rheinland-pfälzischen Hochschulen verwandt. Diese werden von den Hochschulen zum Beispiel für zusätzliche Videoaufzeichnungsgeräte, digitale Medien oder zur Unterstützung der Lehrenden bei der Konzeption und Erstellung digitaler Lehrkonzepte und Kurse genutzt.



PRESSEDIENST

Individuelle Lösungen sind auch gefragt im Hinblick auf das gemeinsame Ziel der Hochschul-Präsidentinnen und -Präsidenten sowie des Ministeriums, die Bibliotheken in den kommenden Monaten stärker zu öffnen. Dies gilt auch für die Studierendenwerke, die ständig prüfen, wie sie die derzeit stark reduzierten Verpflegungsangebote erweitern können. Gleiches gilt für die sportlichen und kulturellen Angebote, die den Studierenden wieder zugänglich gemacht werden sollen.

Abhängig von den Reisebeschränkungen werden auch die internationalen Vernetzungen der Hochschulen wieder intensiver werden; das betrifft vor allem die ausländischen Studierenden und die Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler.

Um die sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Studierendenschaft abzufedern, hatte sich Wissenschaftsminister Wolf für die Schaffung eines bundesweiten Nothilfe-Fonds eingesetzt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat inzwischen angekündigt, eine entsprechende Nothilfe mit einem Volumen von 100 Millionen Euro einzurichten und zinslose Kredite mit einer Gesamtsumme von einer Milliarde Euro über die KfW anzubieten.

„Der Nothilfe-Fonds war längst überfällig und in der aktuellen Situation ein notwendiges Instrument. Wir brauchen unkomplizierte Hilfen für Studierende in Not, keine alleinige Kreditlösung. Die Abwicklung des Nothilfe-Fonds über die Studierendenwerke ist richtig. Sie haben die notwendige Erfahrung und sind nah an den Studierenden dran“, sagt Konrad Wolf.